



Ellen Rennen unterstützt Autor*innen als Expertin für Text und Plot, sowie als Schreibcoach.

Worauf sie bei Krimis und Thrillern besonders achtet, wie man sich als Autor*in optimal auf ein Lektorat vorbereitet und mit welchen Mitteln man den eigenen Plot abklopfen kann erzählt sie im Interview mit Cornelia Härtl.

Du bist Lektorin, Korrektorin und Schreibcoach. Wie bist du zu diesem schönen Berufsbild gekommen?

Das war Zufall. Während meines Germanistikstudiums habe ich als studentische Hilfskraft wissenschaftliche Texte Korrektur gelesen. Deswegen hielten mich einige Kommiliton*innen wohl für kompetent und ließen mich ihre Abschlussarbeiten lektorieren. Nach dem Studium habe ich freiberuflich für einen kleinen Verlag lektoriert. Die Textarbeit und der Austausch mit den Autor*innen haben mir riesigen Spaß gemacht. Kurz darauf ging es in Deutschland mit dem Selfpublishing los – und mein Wunschberuf stand fest. Die Schreibbegleitung kam erst in den letzten Jahren dazu. Viele Autor*innen hatten tolle Ideen für Geschichten, brauchten aber Hilfe bei der Umsetzung. Einige begleite ich schon seit Jahren und es ist klasse, die Fortschritte zu sehen.

Welche Genres lektorierst du?

Hauptsächlich lektoriere ich Romane, Krimis, Thriller, Kurzgeschichten sowie Kinder- und Jugendbücher. Die Genres lese ich privat sehr gerne, kenne also nicht nur das Handwerk, sondern auch die Erwartungen der Leser*innen. So kann ich die Autor*innen fundiert unterstützen.

Krimis und Thriller begleiten mich seit Jahrzehnten. Es ist großartig, während des Lesens den Täter /die Täterin zu suchen und am Ende überrascht zu werden. Außerdem ist es immer gut zu wissen, wie man Menschen unauffällig beseitigen kann ... Bei den Subgenres landet vom humorvollen Cosy Crime bis zum knackigen Hardboiled alles auf meinem Schreibtisch.

Als Mutter sind mir gute Kinder- und Jugendbücher wichtig. Meine Leseleidenschaft war von klein auf da, viele Geschichten haben mich nachhaltig geprägt. Diese Erfahrung wünsche ich allen Kindern, weswegen ich beruflich einen kleinen Beitrag dazu leiste.

Gibt es Besonderheiten bei Krimis/Thrillern gegenüber anderen Genres?

Jedes Genre hat seine Besonderheiten. Krimis und Thriller müssen rückblickend logisch sein und sämtliche Puzzlestücke zu einem Ganzen zusammenfügen. Es ist also wichtig, dass jeder (falsche) Hinweis an der richtigen Stelle eingebaut wird und sich in die Dramaturgie einfügt. Die Leser*innen wollen mitraten, geschickt in die Irre geführt werden und am Ende einen überraschenden Showdown.

Beim Lektorat achte ich daher ganz besonders auf den Spannungsbogen, psychologisch ausgereifte Figuren (passen Motiv und Mordwerkzeug zum Täter / zur Täterin?) und das Erzähltempo.



Ellen Rennen (© Ellen Rennen)

Macht es einen Unterschied, ob du für Verlage oder für Selfpublisher*innen arbeitest?

Die meisten Selfpublisher*innen arbeiten inzwischen genauso professionell wie ein Verlag. Da gibt es also nur noch kleine Unterschiede. Beim Verlag reden mehr Leute mit, ich setze die Vorgaben der Verlagslektor*innen gemeinsam mit den Autor*innen um. Die Zusammenarbeit mit Selfpublisher*innen ist intensiver und flexibler, was mir persönlich sehr gefällt.

Welche Informationen sollte eine Anfrage an dich enthalten?

Eine kurze Vorstellung des Buchprojekts inklusive Leseprobe helfen mir, einen ersten Eindruck zu bekommen. Dann sind noch formale Daten wichtig: Gesamtumfang (bitte die Zeichenanzahl), gewünschter Bearbeitungszeitraum

(Achtung: viele Lektor*innen sind mehrere Monate im Voraus ausgebucht) und natürlich, ob ein Lektorat, Korrekterat oder eine Schreibbegleitung gewünscht wird. Spätestens beim ersten (telefonischen) Kennenlernen erfahre ich gerne etwas über die Autor*innen, deren Motivation für das Buch, die gewünschte Zielgruppe und ob sie selbst oder über einen Verlag veröffentlichen möchten.

Wie gehst du beim Lektorat vor?

Für den unbelasteten Leserblick steige ich sofort mit dem Lektorat ein. So finde ich Plotlöcher, inhaltliche Logikfehler oder offene Fragen, über die auch die Leser*innen stolpern. Gerade weil die Dramaturgie am Ende stimmen muss, sind zwei Durchgänge wichtig. Beim ersten achte ich auf die inhaltlichen Aspekte, beim zweiten auf die sprachlichen und klopfe noch einmal ab, ob sämtliche Hinweise sinnvoll sind und ausgeschöpft wurden (Tschechows Gewehr).

Nach dem ersten und zweiten Durchgang helfe ich den Autor*innen bei Fragen oder diskutiere mit ihnen Figuren oder einzelne Szenen. Sie sollen nach dem Lektorat ihr Buch mit einem guten Gefühl veröffentlichen können.

Erkennt man als Lektorin schon mal potenzielle Bestseller? Und wenn ja, woran?

Das wäre schön! Der Buchmarkt ist immer für eine Überraschung gut. Ich habe schon viele fantastische Manuskripte betreut, die lange keinen Verlag gefunden haben, und umgekehrt erlebt, dass ein Debüt sogar für den Skoutz-Award nominiert wurde. Über solche Momente freue ich mich

immer wieder. Letztlich ist es eine Mischung aus individuellem, flüssigem Schreibstil, spannendem Thema, interessanten Figuren und wie stark die Werbetrommel gerührt wird.

Was können Autor*innen bereits im Vorfeld tun, um eine fruchtbare Zusammenarbeit sicherzustellen? Wie macht man dir das Leben leichter?

Eine Rohfassung, also der erste runtergeschriebene Entwurf, ist noch nicht bereit für ein Lektorat. Wenn das Manuskript in mehreren Durchgängen von der Autorin /dem Autor überarbeitet wurde, kann ich tiefer in die Geschichte einsteigen, weil die auffälligsten Logikfehler etc. schon im Selbstlektorat behoben wurden.

Für eine fruchtbare Zusammenarbeit muss ich ein Gespür für die Autor*innen, den Schreibstil und das Manuskript entwickeln. Wenn ich weiß, wohin die Autorin / der Autor will, kann ich konkreter unterstützen und individueller an das Lektorat herangehen. Wichtig ist ebenfalls, dass die Autorin /der Autor offen für Vorschläge ist (ein Lektorat bedeutet konstruktive Kritik) und mit mir diskutiert, wenn nötig. Das klappt prima, wenn die Chemie stimmt.

Hast du noch einen Tipp für uns Autor*innen, wie sich Fehler im Plot (mit einfachen Mitteln) vermeiden lassen?

In Krimis muss der zeitliche Ablauf stimmen. Wer tut/weiß wann was, welcher Hinweis taucht wann auf? Um da die Übersicht zu behalten, hilft ein Zeitstrahl. In den wird für jede Figur und jeden Handlungsstrang eingetragen, was wann passiert. Dazu gehört natürlich auch eine fundierte Recherche (wann verwest eine Wasserleiche? Wie lange dauert ein Flug von Bern nach Kopenhagen?).

Plotter können den Zeitstrahl schon vor dem Schreiben festlegen (und ggf. später anpassen), Bauchschreiber erledigen das nach der Rohfassung. Wenn die Chronologie stimmt, ist schon viel gewonnen.

Noch ein paar Worte zu dir ...

Als Bücherliebhaberin habe ich den besten Job der Welt. Jede Autorin, jedes Manuskript ist anders, weswegen mein beruflicher Spannungsbogen niemals langweilig wird. Die überwiegend einsame Tätigkeit als freie Lektorin gleiche ich mit Fortbildungen und dem Austausch im Team der Textehexe Susanne Pavlovic aus.

Kürzlich bin ich den Mörderischen Schwestern beigetreten und freue mich auf den Austausch mit den krimiliebenden Frauen hier.

Mehr über Ellen Rennen auf ihrer Webseite www.texpertin.de

Fundierte Schreibtipps gibt Ellen Rennen auch auf Instagram: @texpertin

info@moerderische-schwestern.eu
www.moerderische-schwestern.eu